



August—November 2021
Nr. 82

Hand in Hand

**Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinden der Region Holle**

Für die Orte Astenbeck, Derneburg, Grasdorf, Hackenstedt,
Heersum, Henneckenrode, Holle, Luttrum,
Sillium, Söder, Sottrum

**Selig sind,
die Gottes
Wort hören
und bewahren.**

Lukas 11,28



www.kirchenregion-holle.de

Unsere Themen

01	Titel: Titel: Konfi-Kerzen (Foto H. Esser)	10-13	Gottesdienstplan
02	Inhalt / Spendenaufruf	14-18	Aus den Gemeinden
03	An(ge)dacht	19	Buchempfehlung
04	Besondere Veranstaltungen	20-21	Freud und Leid
05 –07	Jugend	22	Werbung
08	Kinderkrippe Grasdorf	23	Ansprechpartner
09	Kinderseite	24	Rückseite - jüdisch- bzw. christlich



Vom Aufgang
der Sonne bis zu
ihrem Niedergang
sei gelobet der
Name des Herrn.



Redaktionsschluss

für die Winterausgabe (November 2021—Februar 2022): 15.10. 2021



Spendenaufruf von Landeskirchen und Diakonie

Knapp 500.000 Euro sind bisher auf dem Spendenkonto des Diakonischen Werks Rheinland-Westfalen-Lippe für die Opfer der Unwetter-Katastrophe eingegangen. Zusätzlich hatte die Diakonie 100.000 Euro für Soforthilft zur Verfügung gestellt. Diese Mittel können unbürokratisch an Menschen ausgezahlt werden, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben und kurzfristig nicht über Bargeld verfügen.

Wenn auch Sie den Menschen, die von der Hochwasserkatastrophe betroffen sind, helfen wollen, ihre Existenz wieder aufzubauen, können Sie Ihre Spende auf folgendes Spendenkonto einzahlen:

Empfänger: Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.—Diakonie RWL

IBAN: DE 79 3506 0190 1014 1550 20

Stichwort: Hochwasser-Hilfe

Bankverbindungen:

Sparkasse Hildesheim
Volksbank Alfeld

Kirchenamt Hildesheimer Land (bitte Stichwort angeben!)

IBAN: DE13 2595 0130 0007 0097 74, BIC: NOLADE21HIK

IBAN: DE18 2789 3760 0300 2314 00, BIC: GENODEF1ES

„Jüdisch-beziehungsweise christlich“ 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland



Liebe Gemeinde,
im Jahr 321 n.Chr. wurde in einem Schreiben von Kaiser Konstantin die jüdische Gemeinde in Köln erstmals erwähnt. Es ist der erste urkundliche Beleg für eine jüdische Präsenz nördlich der Alpen. 1.700 Jahre lang leben somit Menschen jüdischen Glaubens im (heute) deutschsprachigen Raum.

Für das Jubiläumsjahr 2021 sind vielerlei Projekte und Aktionen geplant, die diesen Aspekt einer reichen Geschichte beleuchten www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

Dazu gehört z.B. eine Plakatserie: für jeden Monat ein Schwerpunkt, wie zum Beispiel das Plakatmotiv für den Juni mit dem Hinweis auf die Beschneidung / die Taufe, oder das Plakatmotiv für den August mit dem Hinweis auf die Zerstörung des Jerusalemer Tempels, dessen sowohl im Judentum als auch im Christentum gedacht wird. Im Rahmen vieler nun nachgeholt Taufgottesdienste, aber auch im Rahmen der diesjährigen Sommerkirche mit Filmen, Filmausschnitten oder Kurzfilmen werden wir auch darauf eingehen.

Noch viel weiter als in das Jahr 321 n. Chr. zurück reicht die eine andere Verbindung: die zwischen christlicher und jüdischer Glaubensweise. Das Christentum hat seine Wurzeln ja im biblischen Judentum: Jesus war Jude und seine ersten Jüngerinnen und Jünger auch.

Gerade bei unseren kirchlichen Festen wird dieser Zusammenhang vielfach deutlich, ganz besonders bei Ostern/Passah und Pfingsten/Schawuoth („Wochenfest“). Unterschiede? Jede Menge! Jedoch gibt es immer wieder auch Parallelen und – manchmal an der Oberfläche oder tief verborgen: Gemeinsamkeiten und überraschende Nähe.

Gerade die Anschläge auf Synagogen, die jüdischen Gotteshäuser, sind dabei hierzulande wieder widerwärtige Aktionen. Auch das kommende Laubhüttenfest/Erntedank erinnert

uns an wunderbare biblische Worte wie die des 104. Psalms, die uns bei allen Einschränkungen und aller Vorsicht doch den Sommer genießen lassen wollen: *„Du, Gott, breitest den Himmel aus wie einen Teppich,/ der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,/ dass es bleibt immer und ewiglich.“*

Dieses Lob bleibt uns vor den großen Ferien aber aktuell im Munde stecken. Zu groß sind die Zerstörungen, die Starkregenfälle aktuell in NRW und Rheinland-Pfalz und zuletzt in Bayern, sowie in unseren Nachbarländern im Westen wie im Süden angerichtet haben. Menschen haben hier nicht nur Hab und Gut verloren. Menschen beklagen auch Tote.

Viele werden sich an vergangene Hochwasserkatastrophen erinnern. Waren hier 2007 und 2017 keine Menschenleben zu beklagen, so haben viele von uns jetzt, ob als Feuerwehrleute oder durch Spenden, auch bei anderen Flutkatastrophen zuvor geholfen, beim Oder-Hochwasser 1997 mit 54 Toten in Polen oder beim Elbe-Donau-Hochwasser 2013 mit 21 Toten aus Deutschland. 2020 war aber auch ein Jahr eines verheerenden Unwetters am See Genezareth, das Menschenleben kostete. Hier wie dort ist es nun für die Verantwortlichen an der Zeit, seit Jahren beabsichtigte Schutzmaßnahmen zügiger umzusetzen – wie es an einigen Stellen ja schon gut gelungen ist.

Gerade aus den Psalmen aus dem Alten Testament, den Gebeten und Liedern des jüdischen Glaubens, lernen wir nicht nur das Loben, sondern auch die Klage, nicht nur das Danken, sondern auch die Bitte. Wo wir dieses als Christenmenschen vor Gott bringen, fühlen wir uns anderen Menschen, auch denen eines anderen Glaubens, verbunden, und wissen uns doch auch bei Naturkatastrophen eingebunden in Gottes gute Schöpfung, die wir nur noch mehr zu schützen haben.

*Es grüßt Ihr/Euer
Pastor Peter Michael Wiegandt*

Pfarrhaus Holle—Auszug Pastor Wiegandt und Vermietung

Pastoren und Pastorinnen, die älter als 60 Jahre alt sind, haben seit wenigen Jahren die Möglichkeit, sich von der Residenzpflicht, dem Wohnen im Pfarrhaus, befreien zu lassen. Diesen Antrag hat, wie mehrere Kollegen im Kirchenkreis, auch Pastor Wiegandt gestellt. Die Landeskirche hat diesen Antrag im Februar gewährt, allerdings nur mit der Auflage, dass die Wohnung im 1 OG. des Pfarrhauses in Holle befristet vermietet wird. Seit Ostern wohnt dort ein junges Paar. Pastor Wiegandt und seine Frau (und drei Katzen) sind nun in Grasdorf zuhause. Das Amts-

zimmer bleibt aber nach wie vor in Holle im Pfarrhaus, und auch die Telefonnummern und Internetadressen bleiben die alten.

Inzwischen konnte nun auch Pastorin Fahl, für die im Januar noch eine Ferienwohnung in Heersum angemietet werden musste, in das Pfarrhaus in Hackenstedt einziehen, das nach wie vor von außen noch an eine Baustelle erinnert. Die Arbeiten gehen aber nun voran, so dass die renovierten Räume wohl bald eingeweiht werden können.

PMW



Gottesdienst in der Schäferscheune Sillium Sonntag, 3. Oktober 2021, 14:00 Uhr

Die ev.-luth. Kirchengemeinden der Region Holle laden dazu herzlich ein. Zur Gestaltung des Altars freuen wir uns über eine Erntegabe aus Ihrem Garten oder von Ihrem Feld. Am Samstag, 2. Oktober 10-12 Uhr nehmen wir Ihre Gaben in der Schäferscheune Sillium entgegen.

Sommerkirche 2021

25.07. P. Wiegandt	14:00 Uhr in Luttrum
01.08. P. Wiegandt	09:30 Uhr in Holle und 10:45 in Sillium
08.08. P. Wiegandt	09:30 Uhr in Grasdorf und 10:45 Uhr in Heersum
15.08. S. Fahl	09:30 Uhr in Hackenstedt und 10:45 Uhr in Holle
22.08. S. Fahl	09:30 Uhr in Grasdorf und 10:45 Uhr in Sottrum
29.08. S. Fahl	09:30 Uhr in Holle und 10:45 Uhr in Sillium



Studienfahrt: 19. - 24. Oktober 2021 nach Oswiecim



historischem Schauplatz annähern und uns intensiv mit der Geschichte des Ortes und den Menschen, die dort waren, beschäftigen.

Vor 76 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz am 27. Januar 1945 durch die „Rote Armee“ befreit. Die Vernichtung von 1,5 Millionen Juden allein in Auschwitz hat diesen Ort für immer mit unserer Geschichte verbunden. Die Studienfahrt nähert sich dem Erinnern behutsam: Gespräche, Führung durch die Stammlager, aber auch der Gang durch die heutige Stadt Oswiecim sowie ein Besuch des nahe gelegenen Krakaus bilden dabei die Dreh- und Angelpunkte dieser fünftägigen Studienfahrt.

Im Januar 1942 wurde die ehemalige Garnisonsstadt Auschwitz zum Zentrum der Vernichtung der westeuropäischen Jüdinnen und Juden bestimmt. Seit Juni 1940 sind dort polnische Intellektuelle, WiderstandskämpferInnen und später auch russische Kriegsgefangene zur „Vernichtung durch Arbeit“ interniert gewesen. Es war jedoch die industrielle Massenvernichtung im Lager Birkenau, die Auschwitz zum Symbol für den Holocaust werden ließ. Für viele Menschen wurde Auschwitz zu einem abstrakten Symbol für das Grauen, für das absolut Böse. Wir möchten uns Auschwitz als konkretem

Darüber hinaus soll die Studienreise genügend Raum zum Nachdenken und für Diskussion über Ausgrenzung, Rassismus, Antisemitismus und den Umgang mit dem Nationalsozialismus bieten.

Nach Besichtigung der beiden Gedenkstätten in den ehemaligen Konzentrationslagern „Auschwitz I – Stammlager“ und „Auschwitz II – Birkenau“ werden wir - wenn das noch möglich sein wird – mit einem Überlebenden des Lagers zusammentreffen. Ein Besuch in Krakau schließt unsere Studienfahrt ab.

Es wird ein Vorbereitungstreffen angeboten, das Anfang Oktober 2021 in Bockenem stattfinden soll. Hierzu werden Sie/Du noch gesondert herzlich eingeladen.

Frank Ruffer

Weitere Informationen und Anmeldung zur Studienfahrt:

Evangelische Jugend im Ambergau & Holle
 Diakon Frank Ruffer, Telefon 05067-2490509 – Mail: diakon@evj-amborgau.de
 Online: <https://www.kkj-d-hila.de>

Klagemauer der Oberschule Bockenem.



Im Judentum war der Tempel und damit die Klagemauer ein Ort, an dem Gott zu den Gläubigen kommt, und der als heiligster Ort der Juden gilt. Aufgrund dieser Annahme ist auch das Ritual der kleinen Zettel mit Klagen, Gebeten oder mit verschiedenen Segenswünschen entstanden. Diese Zettelchen werden von den Gläubigen in die Mauerritzen der Klagemauer gesteckt, und dem Glauben nach holt Gott diese Zettel ab.

Die Berühmtheit und Bedeutung der Klagemauer führt zu einer großen Anzahl an Zettelchen, die zweimal im Jahr abgeholt und am Ölberg vergraben werden. Ein Vernichten der Gebete und Segenswünsche der Klagemauer widerspricht dem Glauben des Judentums.

Interessant ist auch, dass nicht nur Anhänger des Judentums ein solches Ritual an der Klagemauer durchführen, sondern auch Menschen aller anderen Konfessionen. Schließlich handelt es sich bei der Klagemauer um einen spirituellen

Ort von großer Bedeutung.

In der Oberschule Bockenem befindet sich eine „kleine Klagemauer“. Die Schüler*innen und die Lehrer*innen haben die Möglichkeit, ihre Klagen, Gebete, Sorgen und Segenswünsche auf einen Zettel zu schreiben und in die Steine der Klagemauer zu stecken. Beim „Schuljahresabschlussgottesdienst“ sollen die Klagen, Gebete, Sorgen und die Wünsche in den Fürbitten aufgenommen werden.

Der Gottesdienst wird zur Zeit von Mitarbeiter*innen der Evangelischen Jugend im Ambergau & Holle vorbereitet und ist online präsentiert worden.

Nach diesem Gottesdienst werden die Zettel, wie im Judentum, vergraben und nicht vernichtet.

Diakon Frank Ruffer

Endlich mal wieder raus...

Nachdem uns Corona so lange vorgegeben hat, was zu tun und zu lassen ist, können wir nun, dank stabiler und niedriger Inzidenz, wieder mehr oder weniger einen „normalen“ Umgang und Ablauf in der Kinderkrippe St. Nikolai in Grasdorf genießen. Es ist wieder so einiges möglich. Unter anderem eben auch Ausflüge unter Abstandsbedingungen.

Das haben wir gleich genutzt und haben unseren traditionellen „Erdbeerausflug“ wieder stattfinden lassen. Kurzerhand haben wir uns mit den Kindern und deren Begleitpersonen am Bahnhof Derneburg getroffen und sind gemeinsam in den Zug nach Baddeckenstedt gestiegen, natürlich alles mit Maske und Abstand. Nur die Kinder brauchten dies natürlich nicht zu beachten, sind sie doch in der Krippe eh jeden Tag eng zusammen, tauschen Spielzeug aus und suchen die Nähe der anderen.

Unsere Kinder, alle zwischen 1 und 3 Jahre alt, waren sehr aufgeregt, als der Zug einfuhr. Es war für die meisten das erste Mal Bahnfahren. Sie genossen die kurze Fahrt und stiegen in Baddeckenstedt bei strahlendem Sonnenschein wieder aus. Wir spazierten zum Erdbeerfeld von Familie Garbrecht, das direkt hinter der Tankstelle liegt. Dort angekommen picknickten wir zuallererst im Schatten, um danach eifrig Erdbeeren zu sammeln. Die Kinder ließen es sich nicht nehmen, auch mal die eine oder andere Erdbeere im Mund verschwinden zu lassen. Zum Schluss hatten wir dann doch eine ordentliche Menge für die Krippe

zusammen. Stolz packten wir unsere Sachen und gingen zurück zum Bahnhof, um wieder mit dem Zug zurück nach Derneburg zu kommen.

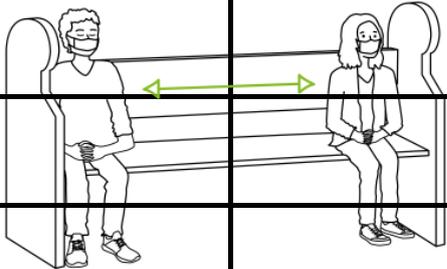
Da sollte es allerdings mit den Highlights noch nicht vorbei sein, denn wir stiegen dann mit den Kindern in den Bus nach Grasdorf. Auch das fanden die Kinder seeehr spannend. Die Eltern und Begleitpersonen verabschiedeten uns am Bahnhof und wir winkten aus dem Bus heraus.

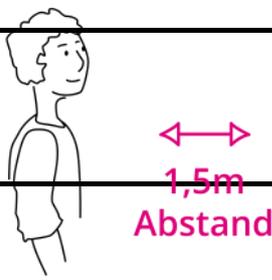


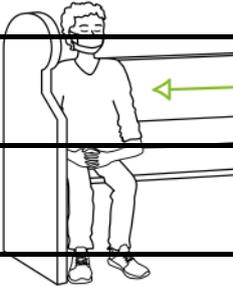
Foto Jaqueline Ströhmer

In der Krippe angekommen gab es auch schon direkt Mittagessen, und die Kinder waren sichtlich geschafft, aber vollkommen zufrieden.

Kristin Gebauer

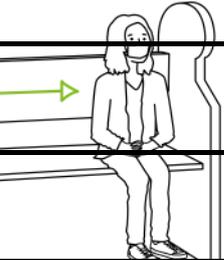
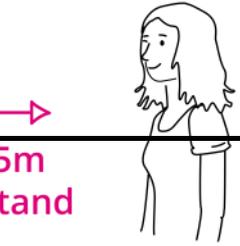
Datum	Holle St. Martins Kirche 	Grasdorf Nikolaikirche 	Luttrum Annenkapelle 
Sonntag, 25.7. 8. So. n. Trinitatis Sommerkirche 1			14:00 Uhr (PW) Annentag
Sonntag, 01.08. 9. So. n. Trinitatis Sommerkirche 2	09:30 Uhr (PW)		Nase-Mund-Maske tragen 
Sonntag, 08.08. 10. So. n. Trinitatis Sommerkirche 3		09:30 Uhr (PW)	<small>© Evangelische Medienarbeit EMA, Marie Specht</small>
Sonntag, 15.08. 11. So. n. Trinitatis Sommerkirche 4	10:45 Uhr (SF)		
Sonntag, 22.08. 12. So. n. Trinitatis Sommerkirche 5		09:30 Uhr (SF)	
Sonntag, 29.08. 13. So. n. Trinitatis Sommerkirche 6	09:30 Uhr (SF)		
03.—09. 1921		<small>© Evangelische Medienarbeit EMA, Marie Specht</small>	
Samstag, 04.09.	09-12 Uhr Einschulung GS Holle		
Samstag, 04.09.			Taufsamstag,
Sonntag, 05.09. 14. So. n. Trinitatis			10:45 Uhr (PW)
Sonntag, 12.09. 15. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr (PW)	10:45 Uhr (PW)	
Samstag, 18.09.	14:00 Uhr (PW) Konfirmation		
Sonntag, 19.09. 16. So. n. Trinitatis	10:00 Uhr (PW) Konfirmation		09:30 Uhr (Lek. Haase-Wiegandt)

Hackenstedt Pauluskirche 	Sottrum Martin Luther Kirche 	Sillium Matthäuskirche 	Heersum Urbanikirche 
	9:30 Uhr (PW)		
		10:45 Uhr (PW)	
	 © Evangelische Medienarbeit EMA, Merle Specht		10:45 Uhr (PW)
09:30 Uhr (SF)			
	10:45 Uhr (SF)		
		10:45 Uhr (SF)	
täglich 19:30 Uhr Abendandachten	 Hände desinfizieren		
			14:00 Uhr (SF) Konfirmation
Ort und Zeit nach Vereinbarung			
09:30 Uhr (PW)			10:00 Uhr (SF) Konfirmation
	09:30 Uhr (Präd. Oertzen))	10:45 Uhr (Präd. Oertzen)	10:00 Uhr (SF) Konfirmation
10:00 Uhr (SF) Konfirmation			

Datum	Holle St. Martins Kirche 	Grasdorf Nikolaikirche 	Luttrum Annenkapelle 
Samstag, 25.9.	14:00 Uhr (PW) Konfirmation		
Sonntag, 26.09. 17. So. n. Trinitatis	10:00 Uhr (PW) Konfirmation		
Mittwoch, 29.09. St. Michaelis		19:00 Uhr (PW)	
Sonntag, 03.10. 18. So. n. Trinitatis Erntedank / Tag der deutschen Einheit			
Samstag, 09.10.	Taufsamstag, Ort und Zeit		
Sonntag, 10.10. 19. So. n. Trinitatis	10:45 Uhr (PW)		
Sonntag, 17.10. 20. So. n. Trinitatis		09:30 Uhr (PW))	10:45 Uhr (PW)
Sonntag, 24.10. 21. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr (PW)	Nase-Mund-Maske tragen 	
Sonntag, 31.10. 22. So. n. Trinitatis Reformationstag			
Sonntag, 07.11. Drittletzter Sonntag	09:30 Uhr (Lektor G. Klein)		10:45 Uhr (Lektor G. Klein)

Die Namenskürzel bzw. Symbole stehen für Pastor Peter Michael Wiegandt = PW / Pastorin Silke F. Die Stellung des Planes noch unklar war, wer den Gottesdienst hält, steht nn.

Wir bitten Sie, **die derzeit gültigen Hygieneregeln bei allen Gottesdiensten und Veranstaltungen** grund der Coronalage nicht ausschließen können, die wir aber kurzfristig auf unserer Homepage u

Hackenstedt Pauluskirche 	Sottrum Martin Luther Kirche 	Sillium Matthäuskirche 	Heersum Urbanikirche 
	10:00 Uhr (SF) Konfirmation		09:30 Uhr (Präd. M. Klein)
		14:00 Uhr (PW) Schäfercheune Regionalgottesdienst	
Zeit nach Vereinbarung			
	09:30 Uhr (SF)	10:45 Uhr (SF)	17:00 Uhr Pop (Präd. M. Klein)
09:30 Uhr (NN)			17:00 Uhr (Präd.M.Klein) PopUp
	10:45 Uhr (NN)	09:30 Uhr (NN)	
1,5m stand <small>MA Merle Specht</small>	10:00 Uhr regional		 Hände desinfizieren
10:45 Uhr			09:30 Uhr

ahl = SF / Lektor = Lek. / Prädikant = Präd. / An Sonntagen, an denen zum Zeitpunkt der Fertig-

unbedingt einzuhalten. Bitte achten Sie auch auf eventuelle kurzfristige Änderungen, die wir auf unserer www.kirchenregion-holle.de und in den Schaukästen bekanntgeben.



Liebe Kinder,
die Ferien sind wieder zu Ende, und einige von Euch kommen dann in die Schule. Bestimmt bekommt Ihr dann auch eine Schultüte. Wisst Ihr auch schon, was bestimmt nicht in die Tüte gehört? Dazu gibt es wieder ein Rätsel, dazu die Geschichte von Noah und seiner Arche. Viel Spaß!
Euer Redaktionsteam



Gottes Geschenk

40 Tage lang waren Noah, seine Familie und die Tiere auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Doch Gott war barmherzig. Er beendete die Sintflut und schenkte Noah und den Menschen den Regen-

bogen. Es war ein schönes Zeichen der Versöhnung. Gott gab den Menschen seine Schöpfung neu. Noah, seine Familie und die Tiere stiegen von der Arche an Land und besiedelten die Erde wieder, auf dass alle von ihren Früchten lebten.

Lies nach im Alten Testament:
1. Mose, 7-9

**Fragt die Lehrerin: „Wer kann mir 4 Tiere aus Australien nennen?“
Meldet sich Maria: „1 Koala und 3 Kängurus“.**



Ökumenischer Pfingstgottesdienst 2021



Nach vielen Wochen ohne Gesang war es erstmals möglich, wenn auch mit Maske, gemeinsam mit den katholischen Gemeindegliedern Pfingst- und Sommerlieder anzustimmen. Petrus hatte für den

Pfingstmontag ein Einsehen, und unter weißblauem Himmel beteten und predigten Pfarrer Lampe, Pastorin Fahl und Pastor Wiegandt vor der St. Hubertus Kirche auf dem Wohldenberg zu und über Gottes Geist, und auch eine echte Taube durfte da nicht fehlen.

Nach einer Einführung zu den 17 Völkern aus der biblischen Pfingsterzählung aus Apostelgeschichte Kapitel 2 berichteten die PastorIn und die Pfarrer von ihren Aufenthalten in so fremden Ländern wie der heutigen Türkei und dem heutigen Griechenland, und natürlich durfte Rom nicht fehlen.

Den Mitarbeitenden mit Christoph Piotrowski am Keyboard, den Jugendlichen um Diakon Ruffer und allen weiteren Helfenden wurde herzlich gedankt.

Text und Foto PMW

Himmelfahrtsgottesdienst in Hackenstedt

Schon lange nicht mehr war ein Gottesdienst in Hackenstedt so gut besucht. Eine niedrige Inzidenzzahl, strikte Einhaltung der Coronaregeln und auch ein gutes Wetter machten es möglich. Für ihre Pre-



digt hatte Pastorin Silke Fahl den Paulusbrief ausgewählt, und eine zentrale Botschaft ihrer Predigt lautete: Wir müssen lernen, unsere Umgebung zu begreifen, mit dem Verstand **und** mit dem Herzen.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst vom örtlichen Bläsercorps. Nach dem Gottesdienst konnten sich die Besucher noch an weiterer Musik der Bläser erfreuen. Danke, dass solche Gottesdienste in unseren Gemeinden jetzt wieder möglich sind.

Text und Foto Andreas Böcher

Frau Kordula Roehl ist seit 21 Jahren erste (!) Pfarr- und Gemeindesekretärin der Kirchengemeinden der Region



mit allen Abständen gesorgt.

Der 30. Mai war für die Familie von Kordula Roehl ein besonderes Datum, weil an diesem Tag vor 17 Jahren die jüngere der beiden Töchter von der damaligen Pastorin Rosemarie Giese in der Grasdorfer Kirche getauft wurde. Da passte es gut, dass neben Liedtexten von Kurt Marti

Mehrfach war ein erster Regionalgottesdienst nach der Ordination von Pn. Fahl im Januar verschoben worden. Am 30. Mai (Sonntag nach Pfingsten) war es nun in Grasdorf wieder möglich.

Zusammen mit P. Wiegandt hatten die Hauptamtlichen Lieder, Lesungen, Gebete und Bekenntnisse des Schweizer Pfarrers und Dichters Kurt Marti ausgesucht, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, und der 2017 verstorben ist. Gerade seine Erklärungen der Dreifaltigkeit (lateinisch Trinitatis) mit einem Buch über die Geselligkeit Gottes lockerten den Gottesdienst auf.

Die Kirchenvorstände dankten Frau Kordula Roehl für ihre nun über 2 Jahrzehnte währende Arbeit als erste Pfarr- und Gemeindesekretärin. Im Anschluss an den Gottesdienst hatten sie bei bestem Wetter für einen Empfang an Stehtischen

auch drei Engellieder von Pastor Fritz Baltruweit eingespielt wurden, von einer CD, die 2010 im Michaeliskloster in Hildesheim entstanden war, und zu der ein Kinderchor gehörte, in dem beide nun erwachsenen Töchter Roehl mitwirkten.

Pastorin Giese hatte ein Grußwort digital zugesandt, für die Kirchenvorstände sprachen Gerhard Klein und Gerd Samblebe.

Man kann sich heute kaum noch vorstellen, dass vor dem Jahr 2000 in der Region Holle sämtliche Aufgaben der Pfarr- und Gemeindesekretärin von den Pastorinnen und Pastoren selbst übernommen werden mussten.

Text und Foto P. Wiegandt

10 Jahre Autobahnkirchen Grasdorf

Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der St. Marien Kirche Grasdorf am bundesweiten Tag der Autobahnkirchen begann ein kleines Fest zum 10-jährigen Geburtstag des 39ten von derzeit 44 Standorten dieser besonderen Tankstellen für die Seele. Pfarrer Lampe und Pastor Wiegandt begrüßten, nannten Gottes Wort, hielten Gebete und spendeten den Segen. Anstelle einer Predigt las der Autor und Journalist Michael Kröchert aus seinem im letzten Jahr erschienenen Buch „Autobahn. Ein Jahr zwischen Mythos und Alptraum“ und schilderte daraus in einem Kapitel eindrucksvoll die Situation der Lastwagenfahrer auf der Autobahn und auf Rastplätzen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es die obligatorische Fahrzeug- und FahrerInnen Segnung, wozu auch die Autobahnpolizei mit Herrn Kadow zugesagt hatte. Es folgte bei schönstem Sommerwetter dann ein Zusammensein vor der mit Stehtischen, Erdbeeren und kühlenden Getränken von den Kirchenvorständen und Pfarrgemeinderatsmitgliedern und HelferInnen vorbereiteten Nikolai Kirche.

Zur Lesung gehörte auch, dass der Autor Michael Kröchert sein Buch nicht nur zum Verkauf anbot, sondern die Bücher auch signierte.

Für den Landkreis sprachen stellvertretend Waltraud Friedmann und für die Kommune stellvertretend der Ortsbürgermeister Achim Bangel Grußworte und überreichten Geburtstagsgeschenke.



Pastor Wiegandt erinnerte auch mit Bildern der Plakate der vergangenen Jahre aus der Feder von Norbert Priebe an das Zustandekommen der Entscheidung für die dritte Autobahnkirche in Niedersachsen vor 10 Jahren und dabei der ersten mit gleich zwei Kirchgebäuden. Aber Grasdorf liegt ja auch an den zwei Autobahnen, an der A7 und an der A39.

Besonders gedankt wurde den Ehrenamtlichen, die über nun ein Jahrzehnt lang täglich verlässlich für das Auf- und Abschließen sorgen, und die dafür mit einem Präsent bedacht wurden. Dies waren Pastor Wiegandt, Erika Husemann, Pfarrer Lampe, Pfarrer Piontek, Hans-Henning Bleckmann, Monika Pahl, Norbert Priebe, Dorothea Haunhorst und Petra Meinhard

Orgelsommer 2021

Nach dem Corona bedingten Ausfall des Holler Orgelsommers im vergangenen Jahr hatten alle Ausführenden ihre Zusage für 2021 aufrecht erhalten. Wenn auch nicht als Konzert, sondern als musikalische Abendandacht mit Anmeldung und auf 35 begrenzter BesucherInnenzahl sind die Sonnabende im Mai, Juni und Juli angeboten worden – und es wurde für die, die teilnehmen konnten, jeweils ein Genuss an Musik und Wortbeitrag.

Im Marienmonat Mai gestalteten die Organistin Monika Swiechowicz aus Bremen und der Tenor Jacek Dudka aus Hannover das Programm mit Marienliedern von den meisten eher unbekannteren Komponisten aus verschiedenen Jahrhunderten und Ländern. Monika Swiechowicz steuerte dazu auch virtuosos Akkordeonspiel bei. Pastor Wiegandt verwies in seinen Worten auf die Bedeutung der Maria auch für die evangelische Kirche, nur dass eben unterschieden werden müsse in die drei biblischen Mariengestalten als Mutter, als Freundin, als Ehefrau, wie sie die Evangelien nennen, und nicht alle historischen Gestalten in einer Superfrau aufgehen.

Die zweite musikalische Abendandacht im Juni gestaltete Kirchenmusikdirektorin Angelika Rau-Culo, die bekannte Werke von J.S. Bach, J. Rheinberger und F. Mendelssohn, aber auch von einem, den Meisten eher unbekanntem, noch lebenden französischen Komponisten zu Gehör brachte. Im Sinne des immateriellen Weltkulturerbes erläuterte Frau Rau-Culo in ihren Wortbeiträgen die ausgewählten Registrierungen mit den verschiedenen Orgelpfeifen und stellte so auch den Orgelbau und nicht nur die Orgelmusik in den Mittelpunkt. Pastor Wiegandt verwies

in seinen Worten unter den biblischen Lesungen des Wochenendes auf den Orgelbau und die Orgelmusik als immaterielles Weltkulturerbe seit 2017 und auf das Jahr der Orgel 2021.

Den Abschluss bildete die musikalische Abendandacht im Juli mit der Propsteikantorin aus Braunschweig Heike Kiekhöfel, die schon mehrfach den Holler Orgelsommer mitgestaltet hat. An diesem Abend hörte man vor allem Werke von Ludwig van Beethoven, dessen Jubiläumsjahr aus 2020 ja verschoben werden musste. Eine Besonderheit war dabei das Zusammenspiel von Orgel und Harfe, wozu als Harfenistin Cornelia Schott aus Hannover mit durch das Programm führte und begeisterte. War die Orgel wohl schon bei den Römern als Instrument bekannt, aber auch verachtet, weil zu Gladiatorenwettkämpfen im Gebrauch und erst sehr viel später von den Kirchen aufgenommen, so gehört die Harfe zu den in der Bibel häufig genannten Instrumenten, was Pastor Wiegandt in seinen Worten mit einigen Hinweisen auf deren Ursprung Jahrtausende zuvor in Ägypten kommentierte.

Für das nächste Jahr hoffen Kirchenvorstand und Vorbereitungskreis auf eine Fortsetzung der Reihe dieser Kirchenmusik, die zunehmend auch Zuhörende aus dem Landkreis anlockt, und dann auch wieder auf die in diesem Jahr Corona bedingt ausfallende Möglichkeit, im Anschluss an die Musik bei Getränken und Gebäck mit den Konzertierenden und auch untereinander ins Gespräch kommen zu können.

Für den Orgelsommerratsausschuss, Hans-Henning Bleckmann, Britta Steckler und Carmen Thiemann-Vollbrecht

PMW

Schick uns Dein Lied! - Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch.

Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir, und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Ab Sonntag, 2. Mai, können Sie drei Monate lang Ihre Favoriten im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 eintragen. Die Songs also, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen.

Weitere Infos: www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch

Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.



Schulstartprojekt 2021

Schultasche, Turnbeutel, Bücher, Hefte, Stifte,... die Einschulung in die erste Klasse der Grundschule kostet richtig viel Geld und ist für viele Familien eine große Herausforderung.

Zum Schulstart unterstützt auch in diesem Jahr der Sozialfonds für die Region Hildesheim Familien mit geringem Einkommen wie z.B. Grundsicherungsleistungen, Wohngeld oder Kinderzuschlag. Sie können bei den Beratungsstellen der Arbeiterwohlfahrt, des Caritas Verbandes oder des Diakonischen Werkes in Stadt und Landkreis Hildesheim einen Termin vereinbaren und nach Vorlage der Nachweise bis zu 100 Euro beantragen. Genauere Informationen erhalten Sie auf der Homepage des Diakonischen Werkes Hildesheim www.diakonie-hildesheim.de oder telefonisch 05121 16750.

Gisela Sowa



Autobahn—Ein Jahr zwischen Mythos und Alptraum.

Autor: Michael Kröchert



Szenen eines Landes am Scheideweg, erzählt entlang der Autobahn: einst Versprechen auf Fortschritt, Bequemlichkeit und kurze Wege. Stattdessen: Stau. Verkehrstote. Lärmbelästigung. Umweltverschmutzung. Und doch: Wenn der Verkehr ruhig ist und die Sonne sich unter den Wolken hervorschiebt, die nassen Wiesen beleuchtet, kann man es manchmal noch spüren, das Gefühl von Freiheit.

Michael Kröchert, geboren 1975 in Hildesheim, absolvierte eine Ausbildung zum Rettungsassistenten in Hamburg und studierte Drehbuchschreiben an der Filmhochschule »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg. Ausgedehnte Reisen in den Mittleren Osten, durch Asien und Ozeanien. Lebte ein Jahr in Neuseeland. Veröffentlichungen in den Anthologien »Gegen den Ball« (Sisyphus, 2017), »Das Spiel meines Lebens« (Rowohlt, 2017) und »Alles auf Rot« (Blumenbar, 2017).

Fotografierte und schrieb für Reportagen im »Berliner Kurier«, »Der Freitag«, »Zeit Online«. Er lebt mit seiner Familie in Berlin

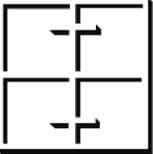
Impressum:

Herausgeber: Die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchenregion Holle
 V.i.S.d.P. Peter Michael Wiegandt
 Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
 Auflage: 2.700 Stück
 Redaktion: Pastor P.M. Wiegandt (PMW), Pastorin Silke Fahl (SF)
 Esser (IE), M. Hüffmeier (Hue), Erika Gerlach (EG)
 Layout: I. Esser



Wir gratulieren zur Eheschließung

Thorsten und Stephanie Wolpers, geb. Wulf,



Wir trauern mit den Angehörigen um die Verstorbenen

Gisela Schwartz, geb. Brandau
 Helga Koy, geb. Bach
 Hildegard Spinzig, geb. Hermann
 Renate Gremmel, geb. Riemenschneider
 Sieghild Schaare, geb. Neumann
 Lisbeth Bollmann, geb. Weiner
 Inge Reiß, geb. Ernst, Holle
 Werner Köhler
 Renate Raffel, geb. Lübbecke
 Henning Fischer
 Horst Müller, Holle
 Richard Liebe, Astenbeck
 Wilhelm Söchtig
 Frieda Schmidt, geb. Fritz
 Gabriela Neumann, geb. Weidner

Friedhof Grasdorf

Im Rahmen einer Kirchenvorstandssitzung im April haben KirchenvorsteherInnen, die Friedhofsverwalterin Monika Brennecke und der Friedhofspfleger Martin Seiler mit Pastor Wiegandt einen Gang über den ev. Friedhof in Grasdorf gemacht. Hierbei wurde beschlossen, eine neue Reihe für Urnenwahlgräber im nördlichen Bereich anzulegen. Urnenrasengräber mit Platte sind seit einigen Jahren an der nordwestlichen Seite wählbar. Dazu kommt nun an der westlichen Seite von der Kapelle aus gesehen die Möglichkeit zu sogenannten Sargrasengräbern mit Platte, wie sie an vielen Orten schon seit längerem gerne angenommen werden. Sogenannte Sargwahlgräber werden zukünftig in den entstandenen Lücken vor allem im östlichen Bereich neu vergeben werden können.

Der Kirchenvorstand erwägt, ggf. zu einer Gemeindeversammlung nach einem Gottesdienst einzuladen. Ferner bedankte er sich bei Herrn Seiler, der mit seinen Mitarbeitenden nun nicht nur die Hecke zur Straße am Damm gekürzt hat und entsprechende Baumgewächse an dieser Ecke entfernt hat, sondern der im Rahmen seiner Trauung am 1.6.2019 und der Kollekte von 111 Euro (und 89 Cent) auch der Anlass- und Ideengeber für das neu entstandene Friedhofstor an der Landwehr war.

PMW

„Jüdisch-beziehungsweise christlich“

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Im Anfang war das Wort

B'reschit beziehungsweise **Im Anfang**

Im Anfang war das Wort. Jeden Sonntag wird aus der Bibel gelesen. Jeden Schabbat auch. Im Judentum und im Christentum gibt es verschiedene Traditionen der Auslegung. Sie erstaunen, sind manchmal widersprüchlich und ergeben einen Vielklang. Ein gemeinsamer Schatz!



www.juedisch-beziehungsweise.de/de/1

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Freude am Erwachsenwerden

Bar-Mizwa beziehungsweise **Firmung/Konfirmation**

Verantwortung übernehmen, erwachsen werden. Traditionen neu mit Leben füllen, Glauben feiern: In der Synagoge mit der Bar*Bat-Mizwa, in der Kirche mit der Firmung/Konfirmation. Für alle Generationen ein Fest!



www.juedisch-beziehungsweise.de/de/2

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Auszeit vom Alltag

Schabbat beziehungsweise **Sonntag**

Schabbat und Sonntag: Ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes, ein Recht auf Ruhe für Mensch, Tier und Pflanze: Für Momente des Friedens und des Glücks. Keine Ausbeutung: Leben ist nicht verfügbar. Gut für die Seele, gut für die Welt!



www.juedisch-beziehungsweise.de/de/3

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



All die guten Gaben

Sukkot beziehungsweise **Erntedankfest**

Das Laubhüttenfest Sukkot erinnert an das Überleben in der Wüste und feiert den Abschluss der Ernte. Christinnen und Christen danken für die Ernte und bitten um Bewahrung der Schöpfung. Die Erde ist uns allen anvertraut. Feiern for Future!



www.juedisch-beziehungsweise.de/de/4

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Erinnern für die Zukunft

Sachor beziehungsweise **9. November**

Die biblische Aufforderung „Sachor“ bedeutet „erinnere dich“. Am 9. November gedenken Christinnen und Christen der Pogrome von 1938, Jüdinnen und Juden gedenken am Jom HaSchoah der Ermordeten. Wir brauchen die Erinnerung an das Unrecht, um Zukunft zu gestalten – ohne Antisemitismus. Geh denken!



www.juedisch-beziehungsweise.de/de/5

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Ritual für das Leben

Brit Mila beziehungsweise **Taufe**

Brit Mila, die Beschneidung neugeborener Söhne, symbolisiert im Judentum den Bund mit Gott. Für die Mädchen bekräftigt die Feier der Namensgebung die Zugehörigkeit zum Bund. Im Christentum besiegelt die Taufe die Aufnahme in die Gemeinschaft mit Jesus Christus und der Kirche. Auf ewig verbunden!



www.juedisch-beziehungsweise.de/de/6

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

